

Jahresbericht über das Schuljahr 2018/19

Das Institut für Pädagogik und Schulpsychologie Nürnberg (IPSN) hat mit seinen drei Bereichen **Allgemeine Pädagogik, Schul- und Unterrichtsentwicklung** und der **Schulpsychologie** einen doppelten Auftrag.

Zum einen werden die Schulen durch Lehrerfortbildungen, Schulentwicklungsberatung und – begleitung, psychologische Diagnostik, Beratung und Supervision, Qualifizierungsangebote für Eltern sowie Schülerinnen und Schüler, Maßnahmen der Bildung für Nachhaltige Entwicklung, interkulturelle Angebote sowie die Versorgung mit didaktischen Medien unterstützt. Zum anderen wirkt das Institut bei der Entwicklung von Zielsetzungen des Nürnberger Schulwesens mit und gibt Anregungen zu Innovationen und Unterstützung bei der praktischen Umsetzung.

Den Kompass für die Arbeit bietet neben dem **Orientierungsrahmen der kommunalen Schulen** auch das **Leitbild**, das die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IPSN 2012 erarbeitet haben: „(...) *Wir arbeiten für eine Schule, die eigenverantwortliches Lernen und die Teamarbeit fördert, Heterogenität und unterschiedliche Begabungen als Ressource und Entwicklungschance begreift, sich in sozialer und ökologischer Verantwortung entwickelt, Schülerinnen und Schülern einen Lern- und Lebensraum bietet, in dem sie selbst sowie ihre Eltern mitwirken können, als lernende Organisation die eigene Qualität ständig überprüft, allen Kulturen gleiche Wertschätzung entgegenbringt und Toleranz sowie Achtung der Menschenrechte praktiziert* (Auszug, Texte Profile und Leitbild siehe Homepage).

Arbeitsschwerpunkte im Berichtszeitraum waren die Planung und die Errichtung der Energie- und Umweltstation am Wöhrder See, die Themen Radikalisierungsprävention und Inklusion sowie die Entwicklung und Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich der digitalen Bildung.

Zur Durchführung der Aufgaben standen im Schuljahr 18/19 folgende **personelle und sachliche Ressourcen** zur Verfügung: Zu Beginn des Schuljahres wies der Stellenplan 22,14 (davon im Rahmen des Flüchtlingspaketes 1,39 VK befristet bis Dezember 2020) feste Vollkraftstellen aus, die von 26 fest angestellt beschäftigten pädagogisch-psychologischen und 9 Verwaltungskolleg/inn/en besetzt waren, die meisten in Teilzeit. Im Medienzentrum arbeiteten zwei nebenamtliche Mittelschullehrer. Dieses Team von 35 Personen wurde durch die NEST – Elternlots/inn/en, Honorar-dozent/inn/en, freie Mitarbeiter/innen sowie zwei geringfügig Beschäftigte ergänzt. Zwei Kolleginnen aus dem Verwaltungsbereich gingen in Elternzeit. Die Stadt wandte im Berichtszeitraum 2.135.841 € (Vorjahr 1.915.622 €) für IPSN auf, 176.306 € (177.036 €) konnten an Erträgen erzielt werden.

Tagungen, Kurse und Einzelveranstaltungen

IPSN-Tagungen, die oft in Kooperation mit anderen Einrichtungen durchgeführt werden, bündeln zentrale pädagogische bzw. bildungspolitische Themen.

Die erste Tagung „Vielfalt, Digitalisierung und Demokratiepädagogik - Grundrechte bewahren in der digitalisierten Welt und an Schulen“ stellte den Auftakt für eine Reihe von weiteren Veranstaltungen zu diesem für Schule und Bildung wichtigen Themenbereich dar.

Die Digitalisierung aller Lebensbereiche bringt gesellschaftlichen Veränderungen mit sich, bietet Chancen, birgt aber auch Bedenken und Ängste und wirft vielfältige Fragen auf:

- Wie verteidigen wir unsere Grundrechte in der digitalisierten Welt?
- Welche Aufgaben kommen dabei den Schulen und der Bildung zu?
- Welche Kompetenzen brauchen junge Menschen?
- Wie können wir sie im Unterricht auf eine digitalisierte Welt vorbereiten?

In Workshops zu: Grundrechte für die digitalisierte Schule, Konkrete Unterrichtsideen mit digitalen Medien, Skill-Sets für eine digitalisierte Zukunft, Gender Rollen in sozialer Mediennutzung und Aktuelle Mediale Propaganda in Schule und Unterricht, wurde eine erste Annäherung und Orientierung an die für alle Schularten relevante Fragen erreicht.

Der Fachtag „Interkulturelles Lernen - Resilienz, Jugendliche und die Suche nach Zugehörigkeit“, setzte sich mit der Fragestellung auseinander, wie Jugendliche mit Fluchterfahrung zu Lernenden mit Migrationsgeschichte werden können:

- Wie können die erlebten Ereignisse verarbeitet werden und wie können Sie in der Schule erfolgreich sein?
- Welche Faktoren führen dazu, Resilienz entwickeln zu können?
- Was und wer kann bei dem Prozess unterstützen?

Dazu gab es einen Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis mit Vorträgen zum Thema "Resilienz und die Suche nach Zugehörigkeit" und „Max und Murat: Voreingenommenheit in der Notengebung anhand von Namen“, Foren zum Thema "Heimaten-Identitäten" und "Notengebung interkulturell" sowie Workshops zu "Fallbeispiele: Zugehörigkeitsausrichtungen in den biographischen Narrativen von jugendlichen Geflüchteten", Resilienz-Training für Lehrkräfte, "Offenheit fördern: Philosophieren mit Kindern".

Zudem wurden neben mehreren Veranstaltungen im Bereich Interkulturelle Bildung in Kooperation mit dem Netzwerk „Schulen ohne Rassismus-Schulen mit Courage“ (SOR-SMC) in Mittelfranken, dem Bezirksjugendring Mittelfranken, dem Kreisjugendring Nürnberg und dem Caritas-Pirckheimer-Haus eine Netzwerktagung zum Thema „Zivilcourage im Netz“ mit 180 Teilnehmenden durchgeführt.

IPSN-Kurse fördern die Nachhaltigkeit von Qualifizierungen in besonderer Weise, da sie anders als Einzelseminare über mehrere Termine gehen und von einem festen Teilnehmer/innenkreis besucht werden.

Der zweite Kurs „Vielfalt ermöglichen – Inklusion an Schulen“ startete erneut mit einer Gruppe von knapp 30 Kolleg/inn/en aus allen Schularten und in bewährter Kooperation mit der Evangelischen Schulstiftung in Bayern (ESSBAY). Die Schulleitungen des ersten Kurses, der beteiligten Schulen wurden in diesem Kurs zu zwei Modulen dazu geladen, um den teilnehmenden Kolleg/inn/en eine stärkere Rückendeckung geben und die Einbindung an ihrer Schule unterstützen zu können.

Die dritte Auflage des Qualifizierungskurses „Hat das etwas mit dem Islam zu tun? - Islam – Islamismus – Islamophobie – andere extremistische Strömungen“, in dem sich Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten und Mitarbeiter/inn/en der

Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) mit der Weltreligion Islam, mit Salafismus/Djihadismus und mit rechtsextremen Strömungen sowie den eine Radikalisierung fördernden Faktoren beschäftigten, war konkret geplant, wurde aber verschoben auf das Schuljahr 2019/20, da das Staatsministerium für Unterricht und Kultus und das Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales den Wunsch geäußert haben, das bewährte Kurskonzept auch für die Qualifizierung weiterer bayerischer Lehrkräfte, zunächst aus Würzburg und Augsburg, einzusetzen. Sinnvoll ist aber auch eine Fortführung des Angebots für Nürnberger Schulen, um die Zahl der Ansprechpartner/innen und qualifizierten Lehrkräfte zu erhöhen, so dass den Ministerien als Kooperationspartnern für die nächsten Kurse jeweils die Hälfte der Kursplätze zur Verfügung gestellt werden wird. Der Kurs wird im Herbst 2019 starten.

Die Personalentwicklungsreihe für Berufseinsteiger/innen (BEST) wurde von 189 (Vorjahr 222) Personen besucht, einige Lehrkräfte nahmen an mehreren Modulen teil. Für das Thema „Digitalisierung konkret“ wurden aufgrund der Nachfrage zwei Zusatzseminare (insgesamt 5 Seminare) eingerichtet. Es gab insgesamt 16 (Vorjahr 15) Seminare, davon 11 (Vorjahr 10) Basismodule.

Um das Programm für die neu eingestellten Lehrkräfte der Stadt Nürnberg weiterzuentwickeln, wurde mit Hilfe der Auszubildenden zur/zum Fachangestellte/r für Markt- und Sozialforschung der Berufsschule Direktorat 4 eine Umfrage für alle bisherigen Teilnehmer/innen der BEST-Maßnahmen durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Befragung dienen einer neu gegründeten Resonanzgruppe als Basis zur Neuordnung des BEST- Programms.

Die Zahl der **Einzelveranstaltungen** blieb konstant, allerdings sank die Zahl der Teilnahmen bei den insgesamt 246 Veranstaltungen von 8853 Teilnahmen auf 6988, die Zahl der Personen stieg wieder um ca. 200 auf 2224 Personen. Bei den Lehrkräften ist zwar ein Rückgang um ca. 1.000 Teilnahmen zu verzeichnen, die Zahl der Lehrkräfte stieg aber dazu um 150 Personen. (Statistik Veranstaltungen, Beilage 2)

Arbeitsbereich Allgemeine Pädagogik

In diesem Arbeitsbereich werden Fortbildungen zu fachübergreifenden pädagogischen Themen durchgeführt. Zum Arbeitsbereich gehören auch **das Medienzentrum, die Energie- und Umweltstation EUS, NEST – Elternlots/inn/en für schulische Bildung, der Fachbereich Chancengleichheit und Vielfalt an Schulen und die Fachkoordination Lernförderung**. Die Gestaltung von Heterogenität und Inklusion ist der zentrale Schwerpunkt des Arbeitsbereichs, wobei bei der Angebotsauswahl neben den Qualifizierungskursen zu den Themenbereichen Inklusion und Radikalisierungsprävention und den Angeboten im Interkulturellen Bereich auch die Frage der Demokratieförderung und Partizipation in der Schule einen breiten Raum einnimmt. Das Angebot für die Vernetzung der Verbindungslehrkräfte gehört inzwischen zum festen Programmangebot. Die Qualifizierung von Lehrkräften zum Aufbau einer Streitschlichterkultur an ihrer Schule wurde von Lehrkräften aus ganz Bayern nachgefragt.

Das **Medienzentrum** versorgt als MZ Nürnberg-Fürth sowohl Nürnberger als auch Fürther Schulen und Bildungseinrichtungen mit lizenzierten, zum Großteil didaktisch aufbereiteten Medien. Im August 2019 waren 2.157 DVD-Titel (mit über 3.600

Kopien) im Verleih. Die Zahl der Online-Medien inklusive verlinkter Schulfernseh-sendungen, die per eigenem Distributions-System Bm-online (und teilweise auch via Mediathek von „Mebis – Landesmedienzentrum Bayern“ über den Reiter „MZ-Medien“ präsentiert werden), liegt bei 3.002. Mit der zunehmenden Digitalisierung der Klassenzimmer erfreuen sich auch die vielen an Lehrplänen und Bildungsstandards orientierten Online-Medien eines immer größeren Zuspruchs, was die monatlichen ca. 2.500 Klicks allein in Mebis eindrucksvoll belegen.

Wichtiger Arbeitsschwerpunkt der **Energie- und Umweltstation Nürnberg (EUS)** waren in diesem Schuljahr die Planungen für die neue Energie- und Umweltstation am Wöhrder See. Dazu gehörte beispielsweise die Konkretisierung der Ausstellungsideen und das Verfassen von dazu gehörigen Texten, die Planung und Bestellung der Ausstattung, die Formulierung eines pädagogischen Konzepts, die Entwicklung neuer Programme und Angebote für die neue Energie- und Umweltstation und die konkrete Programmplanung für 2020.

Mit dem Projekt „Baustelle Umwelt“ hat die EUS bereits Angebote rund um das neue Gebäude konzipiert und durchgeführt. Mit drei Schulklassen wurde der Bauzaun an der Umweltstation mit vielen Ideen zu einer guten Umwelt bunt gestaltet. Im Rahmen von drei kleinen Aktionen in der Nähe des Wasserspielplatzes konnten sich die Nürnberger über die Umweltstation informieren und ihre eigenen Ideen einbringen.

Die EUS Nürnberg führte außerdem weiterhin ihre bewährten Schulklassenprogramme mit den Angeboten zu den Themen Wasser, Stadtnatur, Kleidung, Klimaschutz auf dem Teller, Lebensraum Burg, Umwelt und Mobilität, Plastik und Energiesparen durch.

Im Rahmen des Projektes „**Super Das Geht!**“ zu den globalen Nachhaltigkeitszielen (SDGs) wurde mit sechs Klassen Stopp-Motion Filme und Kunstwerke zu unterschiedlichen SDGs erstellt (Insektenwelt aus Müll, Nachhaltige Stadt aus Kartons, Unterwasserwelt aus Knetwachs...). Abschluss des Projekts war die feierliche Eröffnung der dreiwöchigen Ausstellung der Kunstwerke in der Stadtbibliothek, bei der die Schüler/innen selber ihre Projektergebnisse vorstellten.

Lehrerfortbildungen wurden zu verschiedenen Themen der Umweltbildung gehalten (Lebensraum Burg, Pflanzenbestimmung, SDGs, Umwelt-Stopp-Motion-Filme drehen, Schmetterlingsaufzucht, Teamentwicklung, Bioernährung, etc.).

Auch wurde das Programm KEiM (Keep Energy in Mind) mit vier jährlichen Arbeitskreisen, dem Wettbewerb mit großer Preisverleihung weiterhin von der Umweltstation Nürnberg erfolgreich koordiniert.

Um die gute Vernetzung von Schule und außerschulischer Bildung aktiv mit voranzubringen, koordiniert die Umweltstation gemeinsam mit dem Kindermuseum Nürnberg die Fachgruppe Schule und Nachhaltigkeit der ANU-Bayern. In diesem Rahmen wurde z.B. eine Veranstaltung mit Jugendlichen von Friday for Future durchgeführt.

Die **Fachkoordination Bildung und Teilhabe Lernförderung** verzeichnete in diesem Schuljahr eine deutliche höhere Nachfrage, so ist die Zahl der Anfragen von Schülerinnen und Schülern mit Bedarf an Lernförderung um ca. 30 % (ca. 460 Anfragen) gestiegen. Am meisten beansprucht wurde die Lernförderung von Grundschüler/innen (ca. 80%) in den Fächern Deutsch und Mathematik. Es konnten alle Nachfragen seitens der Schulen nach einem Lernförderangebot bedient werden.

Das institutseigene Lernförderangebot „Lernförderung plus“ wurde erneut ausgebaut. Insgesamt wurden an 90 Schulen und Horte (38 GS, 21 MS, 9 RS, 12 Gym, 1 FOS, 4 FÖS, 5 Horte) Lernförderkräfte vermittelt. Die meisten Lernförderkräfte sind Lehramtsstudierende. Diese Zahlen machen deutlich, dass das Angebot inzwischen an vielen Nürnberger Schulen etabliert ist.

Für Lernförderkräfte gab es bei IPSN sechs Weiterbildungen zum Thema „Erfolgreiche Lernförderung“. Außerdem wurden zwei Supervisionsveranstaltungen angeboten, die eine sehr gute Resonanz erhielten. Für Schulen, in denen ältere Schüler/innen jüngeren Nachhilfe erteilen (Tutorenprogramme), wurden auch in diesem Schuljahr Fortbildungen zur Thematik „Erfolgreiche Lernförderung“ angeboten. An der Peter-Vischer-Schule und am Labenwolf-Gymnasium wurde dazu je ein Fortbildungstag durchgeführt. Daneben wurden weitere Schulen durch die Fachkoordination Lernförderung bei der Installation eines schulnahen Lernförderangebots oder bei der Ausbildung der eigenen Schüler/innen zu Lerntutor/innen beraten und begleitet.

Im Fachbereich **Chancengleichheit und Vielfalt an Schulen** lagen die Schwerpunkte aller Veranstaltungen bei den neuen Herausforderungen, die von der zukünftigen Nutzung digitaler Medien in den Klassenzimmern ausgehen werden. Insbesondere bei den Themen Vielfalt und deren Akzeptanz unter Schulakteuren wurden inhaltliche Denk- und Handlungsanstöße nicht nur bezogen auf ethnische Hintergründe gesetzt.

Die Seminare und Workshops im Bereich Interkulturelle Bildung befassten sich u. a. mit jungen Männern aus Syrien und ihren Weltbildern und der Frage, welche Herausforderungen für Nürnberger Schulen damit verknüpft sind aufgrund des unterschiedlichen Bildungssystems, der kulturellen Faktoren sowie der Auswirkungen der Fluchterfahrung und des Asylstatus im Hinblick auf das Verhalten junger Geflüchteter. Speziell für die Zielgruppe der Lehrkräfte in Berufsintegrationsklassen wurde der Umgang mit verschiedenen kulturellen Prägungen im Unterricht angeboten, da die in den letzten Jahren aus kollektivistisch geprägten Ländern nach Nürnberg Zugewanderten die Lehrkräfte nicht nur vor sprachliche Herausforderungen stellen. Zum Thema „Rassismuskritik im Lehrer*innenzimmer“ stellte der Referent, Prof. Fereidooni, Erkenntnisse seiner empirischen Studie mit dem Titel "Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen im Schulwesen - Eine Studie zu Ungleichheitspraktiken im Berufskontext" vor und moderierte die Diskussion mit Lehrkräften ohne und mit Migrationsgeschichte. Das Thema: „Rechtspopulismus in Europäischem Kontext - Ideen für EU Schulprojekte und Austauschvorbereitung“ musste aufgrund mangelnder Anmeldungen abgesagt werden.

In bewährter Kooperation mit dem Bezirksjugendring Mittelfranken wurden wieder die Runden Tische für Lehrkräfte an „Schulen ohne Rassismus/ Schulen mit Courage SOR/SMC“ am IPSN durchgeführt. Themen waren „Antisemitismus an Schulen und in der Gesellschaft“ und „Hass im Netz - Soziale Medien in allen Variationen sind bevorzugte Kommunikationswege von Schüler/innen. Wie können diese genutzt werden, um den Hass im Netz entgegen zu wirken?“

In Kooperation mit dem Dachverband der Migrant*innenorganisationen e.V., speziell mit dessen Projekt MUT-Macher*innen, wurde eine bayernweite Qualifizierung für Elternlotsinnen* angeboten.

Als Beitrag zur Chancengleichheit wurde durch eine regelmäßige Beteiligung an Arbeitsgruppentreffen die Veranstaltung zu „Sexuelle Orientierungen und geschlechtliche Identitäten – Aktivitäten in der Metropolregion“ vorbereitet und durchgeführt. Kooperationsorganisationen waren hierbei: Menschenrechtsbüro und Frauenbeauftragte der Stadt Nürnberg, Büro für Chancengleichheit und Vielfalt der Stadt Erlangen, Büro für Gender und Diversity der Universität Erlangen-Nürnberg, Lehrgebiet Gender und Diversity der Technischen Hochschule Nürnberg, Fliederlich Nürnberg, BildungEvangelisch Erlangen und Siemens Healthineers Erlangen Abt. Social Innovation.

Für ein neues internationales Projekt wurde ein Antrag bei Erasmus+ mit dem Programmschwerpunkt KA2 – Strategische Partnerschaften in der Erwachsenenbildung gestellt, mit dem Titel „#EmotionsMeetPolitics“ mit Kooperationspartnern aus Deutschland, Großbritannien, Bulgarien, Italien und Litauen. Schwerpunkt des Antrags war die Rolle von Emotionen in sozialen Medien und die Auswirkungen und Herausforderungen auf die Demokratie- Pädagogik in den Projektländern. Die endgültige Auswahl erfolgreicher Anträge basierte auf den Gutachten externer Fachexpert*innen sowie dem Umfang der für die Aktion zur Verfügung stehenden europäischen Fördermittel. Der Antrag wurde mit 75 von insgesamt 100 Punkten bewertet und dadurch auf Platz-Nr. 6 der Warteliste gesetzt. Dies bedeutet, dass der Antrag prinzipiell als förderwürdig eingestuft wurde, er jedoch nur gefördert werden kann, wenn weitere oder rückfließende Mittel zur Verfügung stehen. Für die weitere Planung im SJ 19/20 wurden mitgeteilt, dass nur die ersten Wartelistenplätze eine realistische Chance auf Förderung haben.

Um in diesem großen Arbeitsfeld sinnvolle und aktuelle Angebote machen zu können, ist es notwendig wichtige externe Tagungen zu besuchen und Diskussionen mit und zwischen Expert/innen zu erleben und sich zu vernetzen. Außerdem sind die Mitarbeiter/innen des IPSN zum Teil mit eigenen Workshops oder Vorträgen zu diesen Tagungen eingeladen. Im Berichtszeitraum waren die wichtigen Tagungen: die Tagung der Bundeszentrale für politische Bildung bpb „Wir zuerst!“ Nationalismus in Europa und Deutschland (Sept. 2018, Mainz), das Zweite Bamberger Forum Erwachsenenbildung zu „Digitalisierung“ (Nov. 2018), die 10. Bildungskonferenz der Stadt Nürnberg zu „Bildung und Digitalisierung“ (Nov. 2018), die Tagung „Frauen in der digitalen Zukunft: Stereotype durchbrechen“ (Dez. 2018, TU München), der bpb Bundeskongress 2019 „Was uns bewegt. Emotionen in Politik und Gesellschaft in Deutschland“ (März 2019, Leipzig) und ein Workshop zu „Critical Media Literacy - Mobile Propaganda and Disinformation Lab“, veranstaltet vom Lehrstuhl für Schulpädagogik der Universität Würzburg und dem Amerika-Haus München (April 2019).

NEST – Elternlots/inn/en für schulische Bildung ist seit Januar 2013 ein regulärer Arbeitsbereich des IPSN. Zu den Schwerpunkten der Arbeit bei NEST im Schuljahr 2018/19 gehörten:

1. Verstetigung der Tätigkeit des sog. „Flüchtlingsteams“ an den Flüchtlingsunterkünften

Nach dem erfolgreichen Abschluss und der anschließenden positiven Bewertung des Flüchtlingsprojektes im Jahr 2018, unterstützt von der Zukunftsstiftung der Sparkasse, gehören die Einsätze der ehrenamtlichen Elternlots/innen in Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete seit dem Schuljahr 2018/2019 zum regulären Teil des

Programms NEST. Zwei Flüchtlingsteams setzten gemäß dem erprobten Ablauf ihre regelmäßigen Einsätze in Gemeinschaftsunterkünften fort. Das Hauptthema der Informationsveranstaltungen und Einzelberatungen blieb weiterhin „Das Bayerische Schulsystem“. Während der Informationsabende und bei Einzelgesprächen wurden häufig Fragen zu folgenden schulischen Themen gestellt: Übertritt auf weiterführende Schule mit den Voraussetzungen, Elternpflichten, gesundes Essen und Pausenbrot, Lernförderung im Elternhaus, Schwimmunterricht, Familien- und Sexualerziehung, Schullandheim, Deutschklassen/Sprintklassen in Gymnasien, Nachhilfe für Schulkinder/BUT, Organisatorische Fragen zur Schule in Bezug auf Schulpflicht, Krankmeldungen, Eltern-Lehrer- Gespräche und Elternabenden. Besonders auffällig war in diesem Schuljahr das Interesse der Flüchtlingsfamilien an den Themen Pubertät und Schulleistungen sowie Gewalt und Mobbing in der Schule. Bei Fragen zu den beiden letztgenannten Themen verwiesen die Elternlots/innen auf zuständige Beratungsstellen.

Zusätzlich gab es in diesem Schuljahr im Vergleich zu früheren Jahren mehr Fragen zu Berufsintegrationsklassen. Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, findet im Herbst 2019 eine entsprechende Fortbildung für Elternlots/innen statt. Da das Thema „gesundes Pausenbrot für Schulkinder“ bei den Eltern stets auf sehr großes Interesse stößt und bei Fragen und Diskussionen mit Flüchtlingsfamilien auch aktuelles Wissen in diesem Bereich erfordert, nehmen die Elternlots/innen im Oktober 2019 an einer vom IPSN organisierten Fortbildung zu diesem Thema teil.

Mit ihren Informationsveranstaltungen und Einzelgesprächen in Gemeinschaftsunterkünften konnten die Elternlots/innen im vergangenen Schuljahr sogar mehr Flüchtlingsfamilien als im Vorjahr erreichen. Im Schuljahr 2018/2019 waren es über 850 Erwachsene und Schulkinder, inklusive Jugendliche. (Vgl. Schuljahr 2017/2018 – über 600 Personen)

2. Kultur- und Bildungsausflüge mit NEST und KPZ

Aufgrund der positiven Resonanz seitens der Flüchtlingsfamilien und der Elternlots/innen wurde beschlossen, die Kooperation mit dem Kunst- und Kulturpädagogischen Zentrum der Museen in Nürnberg (KPZ) und den Museen der Stadt Nürnberg fortzusetzen. Die Zielgruppe beschränkte sich aber nicht mehr nur auf Flüchtlingsfamilien mit Kindern im Schulalter, sondern schloss auch Eltern aus regulären Klassen der NEST-Partnerschulen mit ein, unter denen auch viele Migranteltern mit geringen Deutschkenntnissen vertreten sind. Diese Kultur- und Bildungsausflüge erwiesen sich als eine gute Basis für Austausch und Kommunikation sowohl unter den Eltern als auch zwischen den Eltern und der Schule. Darüber hinaus ermöglichen sie das Zusammenkommen der Eltern mit unterschiedlichen ethnischen und kulturellen Hintergründen und fördern damit auch den Abbau von Stereotypen. Besonders wichtig war dabei die Vermittlung von deutscher bzw. Nürnberger Kultur und Geschichte. Für viele Familien waren solche Kultur- und Bildungsausflüge eine neue Erfahrung, die unter anderem auch Inspirationen für die Gestaltung der Freizeitaktivitäten mit ihren Kindern gab und vor allem die Möglichkeiten der (Weiter)Bildung außerhalb der Klassenzimmers aufzeigte. Die Hälfte dieser interaktiven Veranstaltungen konzentrierte sich auf den Spracherwerb und war speziell für deutschlernende Eltern konzipiert. Die Kooperationsvereinbarungen ermöglichten dem Team der Elternlots/innen, den Flüchtlingsfamilien sowie den Eltern der NEST-Partnerschulen kostenlose bzw. vergünstigte Eintritte in Museen. An insgesamt 8 Kultur- und Bildungsausflügen in Museen der Stadt Nürnberg und im Germanischen

Nationalmuseum nahmen im Berichtszeitraum knapp 70 Erwachsene und Schulkinder teil.

3. Einarbeitung der 24 neuen Elternlots/innen

Die zuletzt ausgebildeten Elternlots/inn/en haben nach der Hospitationsphase mit ihren Einsätzen an Schulen begonnen. Vorher wurden die für die jeweilige Partnerschule zugehörigen einzelnen Teams neu gebildet. Jede neu ausgebildete Gruppe von Ehrenamtlichen bringt eine neue Gruppendynamik mit sich. Aus dem Grund fanden im Rahmen der regelmäßigen Elternlots/inn/en mehrere Treffen mit Teamarbeit stärkenden Übungen und Aktivitäten statt.

4. Beginn einer neuen Ausbildungsgruppe von Elternlots/inn/en

Im Rahmen der Kooperation mit dem Dachverband der Migrant*innenorganisationen DaMigra e.V. und des Projektes „Mutmacher/innen“, hat am Institut für Pädagogik und Schulpsychologie ein Qualifizierungskurs begonnen, an dem 18 Frauen aus unterschiedlichen bayerischen Städten teilnehmen. Die künftigen Elternlots/inn/en werden über DaMigra betreut und zum Teil außerhalb Nürnbergs eingesetzt. Vier Frauen sollen nach dem Abschluss der Qualifizierung ab Mitte des Schuljahres 2019/20 die NEST Gruppe erweitern. Für die bereits tätigen ehrenamtlichen NEST- Mitarbeiter/innen bestand die Möglichkeit an bestimmten Modulen als Fortbildung teilzunehmen, die erfahrensten Elternlots/inn/en haben bei einigen Teilen der Module als Referent/inn/en agiert.

5. Tätigkeit der Elternlots/inn/en an Schulen

Im Schuljahr 2018/19 waren 42 ehrenamtlich tätige aktive Elternlots/inn/en in insgesamt 31 Sprachen an Nürnberger Partnerschulen (16 Grundschulen, 6 Mittelschulen, 3 Realschulen, 2 Gymnasien und 3 Förderschulen) tätig. Sie führten fast 380 Einzelgespräche mit Eltern, unterstützen bei über 530 Eltern-Lehrer-Gesprächen, haben knapp 140 mal die Eltern bei Elternabenden begleitet und fast 490 mal an diversen schulischen Aktivitäten an Schulen teilgenommen (Elterncafés, Schulanmeldungen, NEST Sprechstunden, Vorstellung bei den Lehrerkonferenzen und Elternbeirats-sitzungen, Planungs- und Auswertungsgespräche mit den Ansprechpartnern/innen aus den Schulen).

An vierzehn Schulen haben von den Elternlots/inn/en (mit)organisierte Elterncafés stattgefunden. Daran nahmen ca. 300 Frauen und Männer teil. Zu den am häufigsten besprochenen Themen gehörten: „Kann ich mein Kind bei Hausaufgaben unterstützen?“, „Übertritt in die weiterführenden Schulen“, „Bildung und Teilhabe Paket“ und „Ferienangebote für Schüler/innen“.

Über ihre Mitarbeit bei Elternabenden, Eltern-Lehrer-Gesprächen, Lernentwicklungsgesprächen, Elterncafés, Schulfesten usw. stellten die Elternlots/inn/en für schulische Bildung ein „vertrautes“ niederschwelliges Beratungsangebot dar.

6. Anfragen an das Elternbüro

Im SJ 2018/19 gab es insgesamt 229 Beratungs-, Vermittlungs- oder Unterstützungsanfragen an das Elternbüro, davon 191 von Schulen (davon 127 x Lehrkräfte, 43 x Sozialpädagog/inn/en, 12 x Schulleitungen, 9 x Schulpsycholog/inn/en). Darüber hinaus gab es 33 x Elternberatungen und 5 x Beratungen anderer Personen oder Institutionen. Die schulischen Anfragen bezogen sich in erster Linie auf die Unterstützung der Elternlots/inn/en bei Elterngesprächen, Lernentwicklungsgesprächen

und Elternabenden mit Familien vor allem aus folgenden Sprachgebieten: arabisch, türkisch, russisch, rumänisch, kurdisch, bulgarisch (nach Häufigkeit aufgelistet). Bei Elternberatungen im Elternbüro ging es u.a. um die Themen: „Übertritt“, „Deutschklassen“, „Schulanmeldung während des Schuljahres“, „Außerschulische (Sprach) Angebote für Kinder und Eltern, „Missverständnisse bei Gesprächen mit den Lehrkräften“, „Konfliktsituationen an Schule“.

7. Fortbildungen, Kooperationen, Veranstaltungen

Circa alle sechs Wochen fanden für die Elternlots/innen Supervisionen, Austauschtreffen sowie Fortbildungen statt. Bei den Fortbildungen wurden folgende Themen behandelt: „Gewaltfreie Kommunikation“, „Deutschklassen / Sprintklassen“, „Integration und Schule. Wichtige Faktoren für den Erfolg“ und „Das Bayerische Schulsystem“.

Darüber hinaus wurde eine Fortbildungsreihe in Kooperation mit dem KPZ angeboten, die Themen wie „Nürnberger/fränkische/deutsche Geschichte, Kunst und Kultur“ als Schwerpunkt hatten. Für die NEST Ehrenamtlichen wurde die Bildungsreise zum Bayerischen Landtag, sowie der Besuch des Museums Frauenkultur mit Führung und einem Workshop organisiert.

Zwei Mal hat das Treffen der Elternlots/innen mit den Schulleitungen und Ansprechpartner/innen der Partnerschulen im Stadtteil St. Leonhard/ Schweinau stattgefunden. Im Rahmen des Netzwerktreffens haben die Elternlots/inn/en den Schulvertreter/inne/n das syrische Schulsystem präsentiert und sind auf deren Fragen eingegangen. Koordinator/innen haben Auswertungs- und Planungsgespräche an einigen Partnerschulen geführt sowie ganzjährig die Einsätze der Elternlots/inn/en an Nürnberger Schulen betreut.

NEST war vertreten u.a. bei der Bildungskonferenz „Bildung und Digitalisierung“, der Berufsbildungsmesse am Marktplatz der Kulturen, beim Forum Willkommenskultur, beim 18. Offenem Forum Familie, beim Landesintegrationsfachtag der AGABY „Vielfalt vernetzt in Stadt-Land-Kreis“ (Durchführung einer Barcamp Session „Zusammenarbeit mit Eltern internationaler Herkunft“), bei der Landesversammlung des Bayerischen Elternverbands sowie bei den Sitzungen der Koordinierungsgruppe „Bürgerchaftliches Engagement Integration und Flucht“.

Weiterhin besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem KPZ, den Museen der Stadt Nürnberg, dem Bildungsbüro, dem Integrationsrat der Stadt Nürnberg, dem Bündnis für Familie (familienfreundliche Schule), den Sprachkursen „Mama lernt Deutsch“.

Die Koordinatorinnen haben an folgenden Fortbildungen teilgenommen: „International Conference. Failing identities, schools and migrations. Teaching in (trans)national constellations.“, „Vielfalt, Digitalisierung und Demokratiepädagogik“, „Resilienz, jugendliche und die Suche nach Zugehörigkeit“, „Mehrsprachigkeit in Wissenschaft und Praxis. Aktuelle Forschungsprojekte und Inspirationen für mehrsprachige Erziehung und Bildung.“

Arbeitsbereich Schul- und Unterrichtsentwicklung

Das Schwerpunktthema „Lehren und Lernen im digitalen Zeitalter“ wurde in vielfältiger

Weise umgesetzt: IPSN unterstützte die Schulen auf unterschiedlichen Ebenen bei ihrem Auftrag, ein Medienkonzept zu erstellen und auch bei der längerfristigen Umsetzung ihrer Medienentwicklungsplanung. Dabei war uns die Verbindung mit der Unterrichtsentwicklung mit dem Fokus auf „Kompetenzorientierung“ ein wichtiges Anliegen, da die Überarbeitung oder Neuentwicklung von Unterrichtssequenzen in Lehrerteams einen geeigneten Rahmen bietet, um über einen sinnvollen Einsatz digitaler Medien nachzudenken.

Neben vielen Angeboten an Fachfortbildungen (z.B. tablet –Einsatz in Geschichte und anderen Fächern), Schulinterne Lehrerfortbildungen (Schilfs) im Rahmen von Pädagogischen Tagen sowie Seminare im Rahmen der BEST-Reihe, wurde der Fokus auf die Unterstützung der neu zu gründenden Medienkonzept-Teams der Schulen gelegt. Für diese fand eine 3-modulige Werkstatt-Reihe statt, bei der neben Informationsgewinnung und Input vor allem der Erfahrungsaustausch und die Planung für die eigene Schule im Mittelpunkt standen. 13 städtische Schulen nahmen mit insgesamt 50 Kolleg/inn/en an dieser Maßnahme teil. Gewünscht wurde für das kommende Schuljahr eine Fortsetzung, da sowohl der Erfahrungsaustausch als auch die niedrigschwellige Unterstützung durch die Kolleg/inn/en des Fachbereichs Medienpädagogik mit ihrer Expertise als sehr gewinnbringend wahrgenommen wurde.

Das Programm Mittlere Ebene an Beruflichen Schulen (MEBS) wurde im dritten Jahr der Praxisphase fortgesetzt unterstützt: durch Netzwerktreffen mit den beteiligten Kolleginnen und Kollegen sowie einer maßgeschneiderten Fortbildung zum Thema „Laterale Führung“. An einer Pilotschule fanden Schilfs zur Vorbereitung auf die im Rahmen des Konzeptes neuen obligatorischen Kollegialen Entwicklungsgespräche (KEG) statt.

Der zweite Kurs „Vielfalt ermöglichen – Inklusion an Schulen“ startete erneut mit einer Gruppe von knapp 30 Kolleg/inn/en aus allen Schularten und in bewährter Kooperation mit der Evangelischen Schulstiftung in Bayern (ESSBAY). Die Schulleitungen der beteiligten Schulen wurden in diesem Kurs zu zwei Modulen dazu geladen, um den teilnehmenden Kolleg/inn/en eine stärkere Rückendeckung geben und die Einbindung an ihrer Schule unterstützen zu können. Geplant ist eine Begleitung der Kursabsolventen durch den Aufbau eines regelmäßigen Netzwerkes, ein dritter Kurs wird – Finanzierung vorausgesetzt - im Schuljahr 20/21 starten. Viele Erkenntnisse aus dem Kurs flossen direkt in die Arbeit des AK Inklusion ein, der ein entsprechendes Handlungsfeld für den Orientierungsrahmen entwickelte. Berücksichtigt wurden auch die Ergebnisse zu „Maßnahmen und Zielen“, die für den Bildungsbereich im Rahmen der gesamtstädtischen Inklusionskonferenz entwickelt wurden. Die Arbeit der Arbeitskreise an diesem Handlungsfeld ebenso wie am Handlungsfeld „Demokratie leben und lernen“ konnte im Juli abgeschlossen werden.

Abgeschlossen wurde ebenfalls die Erarbeitung eines QM-Konzepts im Bereich der allgemeinbildenden Schulen. Dabei ging es um die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses und Konzepts einer systematischen Schulentwicklung, die sinnvoll und machbar geeignete Instrumente und Verfahren des Qualitätsmanagements integriert. NQA ist ab dem Schuljahr 19/20 verbindlich für alle Schulen im A-Bereich. Vorbereitet und durchgeführt wurde in diesem Rahmen auch eine Klausur zum Thema „Modelle mittlerer Ebene in Schulen“, bei der Vertreter/inn/en von 3 Schulen ihre jeweiligen unterschiedlich akzentuierten Konzepte vorstellten (B2, eine Realschule aus München mit dem Lernhauskonzept und das Marie-Theres-Gymnasium aus Erlangen).

Intensiv vorbereitet wurde der Auftrag des Geschäftsbereichs Schule und Sport für

ein Inspirationsprogramm „Vision Schule 2030“. Der Anstoß dazu kam aus der Diskussion im Rahmen der Strategie-Klausurtagung der kommunalen Schulen in Pleinfeld, sich fundiert mit dem auseinanderzusetzen, was an neuen Konzepten bereits existiert, um unsere Schüler/innen fit für die Zukunft zu machen. Die Umsetzung und Auswertung dieses Programmes wird ein Schwerpunkt des Schuljahres 19/20 darstellen.

Arbeitsbereich Schulpsychologie

Im Schuljahr 2018/2019 wurden die (schul-) psychologischen Angebote in bewährter Weise fortgesetzt. Die Abteilung unterstützte dabei insbesondere die kommunalen Schulen der Stadt Nürnberg mit ihren Schülerinnen und Schülern, Eltern und dem schulischen Personal.

Wichtige Handlungsfelder:

In der **Einzelfallberatung** erhalten Schülerinnen und Schüler mit ihren Eltern und Lehrkräfte ein niedrigschwelliges und zeitnahes psychologisches Hilfsangebot bei Problemen in der Schule, aber auch bei verschiedensten psychischen Problemen. Zu diesem Handlungsfeld gehören über die Gespräche hinaus Diagnostik und weiter zunehmend die intensive Kooperation mit Institutionen, die sich um Kinder und Jugendliche, die oft multipel belastet sind, kümmern, z.B. das Jugendamt oder psychiatrisch-psychotherapeutische Einrichtungen. Die Zahl der Beratenden ist im vergangenen Schuljahr angestiegen, die Zahl der Beratungs- und Diagnostiktermine blieben gleich, ein möglicher Hinweis, dass frühzeitig Beratung in Anspruch genommen wird und dann eher weniger Termine stattfinden. Durch die in 10 Schulen stattfindenden Sprechstunden und Fachkräfte, die vor Ort dezentral tätig sind, ist die schulpsychologische Fachkraft sichtbar und präsent.

Die Zusammensetzung des Klientels änderte sich kaum, bezogen auf die Daten zur Familienkonstellation, der besuchten Schulart und den Migrationshintergrund. Ganz leicht angestiegen ist im Verhältnis der Anteil der Schülerinnen und Schüler von den Beruflichen Schulen. Deutlich mehr Lehrkräfte kamen mit ihren Anliegen auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu und nutzten das Supervisionsangebot.

Die Anlässe, psychologische Beratung in Anspruch zu nehmen, waren in sehr unterschiedlichen Häufigkeiten Verweigerung des Schulbesuchs, Ängste, Teilleistungsstörungen (aufgrund der Regelungen zum Nachteilsausgleich und Notenschutz bei Lese- und Rechtschreibstörungen), persönliche Krisen, Belastungen durch erlittene Traumatisierungen, depressive Symptome u.v.m. Als Tendenz nahm im vergangenen Schuljahr die Zahl der Kinder und Jugendlichen mit Auffälligkeiten im Sozialverhalten zu, die nicht immer ganz freiwillig in die Beratung kamen, der Anstoß ging meist von der Schule oder den Eltern aus.

Die **Unterstützung der Schulen** als Institutionen beinhaltet ganz unterschiedliche Aufgaben:

- Die Teilnahme an den unterschiedlichsten Gesprächsrunden (Runde Tische, multiprofessionelle Teamarbeit, Fallbesprechungen, ...) und Konferenzen, in denen psychologische Perspektiven und daraus resultierende Handlungsmöglichkeiten eingebracht und in der Kooperation auf ihre Machbarkeit geprüft wurden. In der Umsetzung von neuen Lösungsideen für schwierige Situationen beteiligten sich die Schulpsychologinnen und Schulpsychologen ganz direkt oder durch die Reflexion der Ergebnisse.

- In akuten Krisensituationen schnell präsent zu sein und die Betroffenen vor Ort zu unterstützen, dabei aber nicht nur für die direkt betroffenen Personen einer Krise Gespräche zur Stabilisierung anzubieten, sondern auch die Handlungsfähigkeit des Systems Schule im Blick zu haben. Die häufigsten Einsätze bezogen sich auf Schülerinnen und Schüler, bei denen Suizidalität vermutet wurde oder die dekompenziert oder gewalttätig waren. Zur Krisenintervention gehört die Mitarbeit im schulischen Krisenteam, die Fürsorge und Nachsorge für das in der Krise handelnde schulische Personal und das längerfristige Achten auf die weitere Entwicklung der Situation. So waren nach dem S-Bahn-Unfall im Januar vier Fachkräfte der Schulpsychologie mit unterschiedlichsten Aufgaben im Einsatz. In der Vorsorge wurden die Krisenteams der Schulen weiter begleitet.
- Schwierige Situationen im Klassenzimmer, auffällige Jugendliche mit Störungen des Sozialverhaltens oder psychischen Problemen stoßen die Entwicklung von präventiven Maßnahmen an. Zum Teil in Kooperation mit Lehrkräften und verschiedenen Beratungskräften (JaS, Beratungslehrkräfte, ...) wurden Projekte durchgeführt wie z.B.:
 - WELCOME: **W**erte, **E**motionen, **L**ernen – **c**ooler **M**ethoden – ein Workshop-Programm für die Zielgruppe geflüchteter Schülerinnen und Schüler in Berufsintegrationsklassen (BIK/Vs) mit 3 Modulen zu den Themen: Wir sind ein Team! + Fit im Leben – Bedürfnisse, Gefühle, Ziele + Fit in der Schule – Ziele erreichen im Unterricht.
 - „Wenn´s mir mal schlecht geht“ – Klassengespräche mit 5. Klassen zu Fragen: Was hilft mir dann? An wen kann ich mich wenden? Was sind gute und schlechte Geheimnisse? Wann müssen Erwachsene informiert werden?

Weiter nachgefragt wurden Angebote zum Umgang mit Prüfungsangst, Cybermobbing und das schon lange bewährte Konzentrationstraining für 3. und 4.-Klässler „Den schulischen Alltag erfolgreich managen“.

Im **Fortbildungsbereich** im Rahmen des Programms des IPSN wie bei schulinternen Anfragen wurden knapp 50 Veranstaltungen durchgeführt zu langjährig bewährten und nachgefragten Themen (Krisenintervention, Gesprächsführung, psychische Störungen, Lernen und Konzentration).

Etabliert hat sich die Reihe „Schulpsychologie nach vier“, die sich mit folgenden Themen befasste: „Halt finden in einer verrückten Welt – Kinder psychisch kranker Eltern in der Schule“ und „Aggressive und freche Kids - genervte Lehrkräfte! Störungen des Sozialverhaltens als Herausforderung für die Schule!“

In Kooperation mit der Staatlichen Schulberatungsstelle für Mittelfranken fand zum ersten Mal der Fachtag „Sexuelle Gewalt und Schule“ statt. 150 Interessierte bewarben sich für die 75 Plätze. Das zeigt die Relevanz des Themas für die Schulen, in den kommenden Schuljahren sollen weitere Veranstaltungen, z.B. zur Entwicklung von Schutzkonzepten, geplant werden.

Rückblick und Ausblick

Im Schuljahr 2018/19 wurden die offenen Stellen im pädagogischen Bereich und in der Verwaltung besetzt, was zur Entlastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und zur Erweiterung des Fortbildungs- und Beratungsangebots vor allem in der Medienpädagogik führte.

Zum September 2019 konnten die vakante bzw. neugeschaffene Stelle im Bereich Naturwissenschaften und der Umweltpädagogik mit zwei Lehrkräften aus den kommunalen Schulen besetzt werden. Beide sollen in der Lehrerfortbildung eng zusammenarbeiten, um so die Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE, SDGs) und die Umweltbildung mit den MINT-Fächern enger zu verzahnen.

Im Jahr 2019 fand eine infrastrukturelle und technische Ertüchtigung der Ausstattung der Seminarräume am IPSN statt. Neben modernen digitalen Endgeräten wurden auch die Präsentationsmöglichkeiten erneuert und dem Standard an Nürnberger Schulen angepasst. Zudem wurde das Filmarchiv (VHS-Kassetten und Filmrollen) aufgelöst und soll im Jahr 2020 in ein digitales Lernlabor für Lehrkräfte umgebaut werden. Die Lehrkräfte können dann im Rahmen von Lehrerfortbildungen und Seminaren sich mit neuen technischen Möglichkeiten (z.B. VR-Brillen, 3D-Druck, ...) und Lernformen (makerspace, ...) auseinandersetzen.

Im Dezember 2019 wird mit dem Umzug der Energie- und Umweltstation am Wöhrder See ein neuer moderner Lernort für die Umweltbildung in Nürnberg zur Verfügung stehen und ab dem Frühjahr 2020 das Seminar- und Fortbildungsportfolio des IPSN erweitern.

Aufgrund der Altersstruktur und Veränderungen persönlicher Lebensverhältnisse wird sich auch die Mitarbeiterschaft des IPSN in der Verwaltung, aber vor allem in der Pädagogik in den kommenden Jahren stark verändern.